

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino

**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin

**Band:** 66 (2024)

**Heft:** 2

**Artikel:** Wiedervereinigung? : Katastrophe als Hoffnung im südkoreanischen Genrekino

**Autor:** Munt, Karsten

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1075152>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

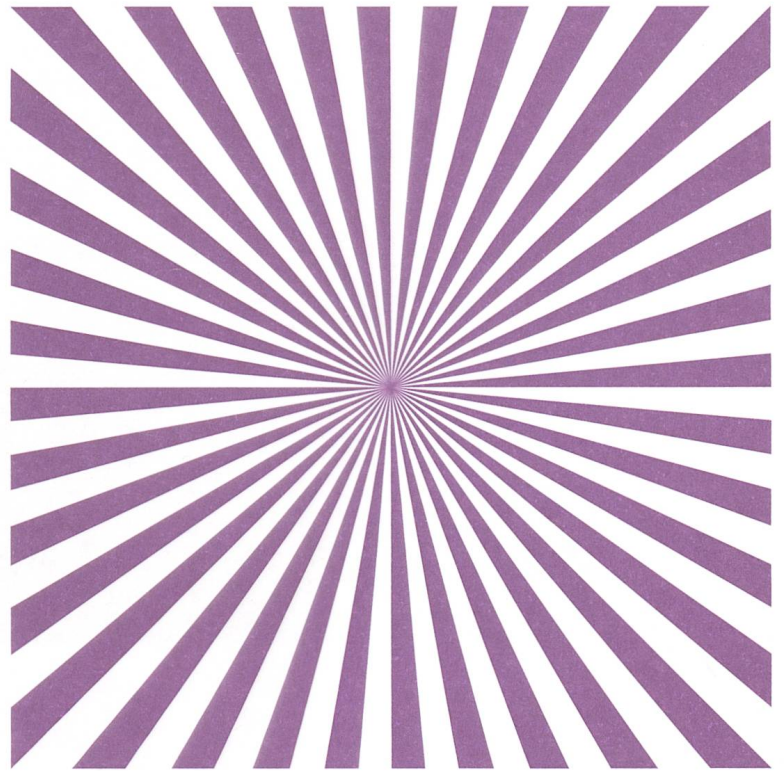
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





# Wiedervereinigung? Katastrophe als Hoffnung im südkoreanischen Genrekino

TEXT Karsten Munt

Wie Nord- und Südkorea auseinanderdriften, davon erzählen auch die Katastrophenfilme. Zu Geschichten über melancholische Entzweiungen und eigentlich unmöglich Freundschaften.

북일?  
한겨

장르

영화의

희망이

로서의

재앙

Beoning/Burning 2018, Lee Chang-dong



Sein Leben lang hat der südkoreanische Polizist Song Gi-yeol den nordkoreanischen Guerillaanführer Jagko gejagt. Als er ihn schliesslich fasst, liegt der Krieg in ferner Vergangenheit. Beide Männer sind alt, vom Krebs gezeichnet, dem Tod näher als dem Leben. Aber Song muss seinen Erzfeind verhaften, um seinem sonst verfehlten Leben in den letzten Monaten noch einen Sinn zu geben.

Als die Polizei die alten Männer aufgreift, sieht Song seinen Triumph gekommen. Jagko sei ein geflohener Partisan, der verhaftet gehöre, versucht er zu erklären. Doch die Beamten sehen nur zwei Greise, die sich auf dem Boden wälzen.

### Blasse Erinnerung

Die Schlüsselszene aus Im Kwon-Taeks *Jagko* (*Pursuit of Death*, 1980) scheint heute, fast 45 Jahre nach der Uraufführung des Films, relevanter denn je. Die Polizisten verkörpern eine Generation, die den Krieg nur noch als historisches Ereignis kennt, dem Begriff «Partisan» nicht mehr die Bedeutung zumisst, die er im Korea der Nachkriegsjahre hatte, den Schmerz der getrennten Familien nie erlebt hat.

Die koreanische Einheit ist im modernen Südkorea, mehr als 70 Jahre nach Ende des Krieges, zur blassen Erinnerung geworden. Die Idee eines ethnischen Nationalismus ist für heutige Generationen kaum

noch präsent. Sie definiert sich über die eigene, spezifisch südkoreanische Identität. Man lebt nicht im geteilten Korea, sondern in Südkorea. Ein Land, das mit Kino, eSports und K-Pop zu einem weltweiten kulturellen Siegeszug antritt und dabei den Nachbarstaat weiter und weiter hinter sich lässt.

Lee Chang-dong findet in *Beoning* (*Burning*, 2018) ein Bild für das Leben dieser Generation. Eine junge Frau löst sich aus ihrem Stuhl, torkelt lässig und bekifft zu Miles Davis dem Abendlicht entgegen, zieht ihr Shirt aus und beginnt einen langsamen, hypnotischen Tanz. Gerade noch im Frame: die Flagge Südkoreas. Nur wenige Kilometer entfernt liegt Nordkorea, das im Sonnenuntergang langsam unsichtbar wird. Die Propaganda, die die dort aufgestellten Lautsprecher herüberschicken, verhallt. Der Norden ist etwas Fremdes geworden, ein Schrecken, der sich nie manifestiert, sondern nur noch kaum wahrnehmbar über die Grenze weht; etwas Gestaltloses, eine ästhetisch in alle Richtungen formbare Idee.

Das Kino der Nachkriegszeit in der Ersten Republik Koreas war von den Traumata von Krieg und Trennung geprägt, die in den sogenannten «Isan-Melodramen» Ausdruck fanden. Sie erzählten die tragischen Geschichten von Familien, die vom Krieg zerrissen wurden. Zur Zeit der Park-Chung-hee-Regierung (1961–1979) stand dagegen die ideologische Entzweiung im Vordergrund. Der Anti-Kommunismus wurde zur Staatsdoktrin, die den Film als wichtiges Propagandamedium entdeckte und die staatliche Zensur stärkte. Regisseur Lee Man-hee wurde 1965 für die allzu menschliche, angeblich pro-kommunistische Zeichnung Nordkoreas in *7inui yeopolo* (*The Seven Female POW's*, Lee Man-hee 1965) verhaftet. Zahllose weitere Filme beschnitt die Zensurbehörde. Erst 1996, in der Hochphase der Sonnenscheinpolitik von Präsident Kim Dae-jung, kippte das Verfassungsgericht die staatlichen Zensurvorgaben endgültig.

Der erste Film, der sich neu gewonnene Freiheit im Umgang mit dem Norden auslotete und gleichzeitig die Sehnsucht des Südens nach einer Annäherung ansprach, war *Swiri* (*Shiri*, 1999). Kang Jae-gyus Action-Thriller gilt als der erste Blockbuster des südkoreanischen Kinos und war seinerzeit der erfolgreichste koreanische Film. In *Shiri* infiltriert eine Einheit nordkoreanischer Agent:innen die südkoreanische Hauptstadt. Ziel der Operation ist der Tod beider koreanischen Staatspräsidenten, die angeblich die Wiedervereinigung Koreas vorbereiten.

Die Hauptstadt des Südens scheint keine Erinnerung mehr zu haben an die Wunden, die der Krieg geschlagen hat. Alles ist überdeckt von Reichtum,



Beoning/Burning 2018, Lee Chang-dong



Gongdong gyeongbi guyeok JSA/Joint Security Area 2000, Park Chan-Wook

Wolkenkratzern und Symbolen des hyperkapitalistischen Aufstiegs. Die Terrorist:innen, die dieses Korea verabscheuen, sind nicht allein Feindbild, sondern der hier gänzlich deplatzierte menschliche Gegenentwurf. *Shiri* ist gleichermaßen Spektakel und Melodrama.

Im Zentrum des Films steht die tragische Liebesgeschichte zwischen dem von Han Suk-kyu gespielten Agenten aus dem Süden und seiner Verlobten Lee Myung-hyun. Lee entpuppt sich als berüchtigte nordkoreanische Killerin. Das Paar kann der eigenen Rolle im Gefüge des politischen Konflikts beider Staaten nicht entkommen. Die zum Scheitern verurteilte Beziehung ist nicht nur Ausdruck für die Sehnsucht eines Volkes, sondern auch des Fatalismus, der so typisch ist für die filmischen Entwürfe von Nord und Süd.

#### Undenkbar Freundschaften

Park Chan-Wooks *Gongdong gyeongbi guyeok JSA (Joint Security Area)* erschien nur ein Jahr nach *Shiri*, direkt nach dem historischen Gipfeltreffen zwischen den damaligen Staatsoberhäuptern der beiden Koreas, Kim Jong-il und Kim Dae-jung. Im Fahrwasser des nie wieder erreichten Höchststandes der politischen



Silmido 2003, Kang Woo-suk

## Wiedervereinigung rückt in weite Ferne

Während die Umfragen in Südkorea eben diese Ernüchterung Jahr für Jahr bestätigen und ein erodierendes Interesse an der koreanischen Wiedervereinigung beweisen, ist der innerkoreanische Konflikt noch immer einer der Grundsteine des modernen koreanischen Blockbusters. 2003 und 2004 brachen mit Silmido (Kang Woo-suk 2003) und Taegeukgi hwalrimyeo (Brotherhood, Kang Je-gyu 2004) erneut zwei Filme über die Teilung der Halbinsel Box-Office-Rekorde.

Mit wenigen Ausnahmejahren erweisen sich die Genre-Spielereien um Krieg, Wiedervereinigung und die Fragilität des 70-jährigen Waffenstillstands bis heute als hochpotenter und politisch-emotionaler Stoff, aus dem die südkoreanischen Studios erfolgreiche Blockbuster machen. Frontrunner, was Quantität und Kassenerfolg der Nord-Süd-Blockbuster angeht, bleiben der Agenten-Thriller und Kriegsfilm, auch wenn zunehmend exotische Ausreisser wie die absurde Komödie Yuksao (6/45, Park Gyu-tae 2022) und das geschichtsübergreifende Biopic Gukje Sijang (Ode to My Father, Youn Je-kyoon 2014) dazustossen.

So wandelbar sich die innerkoreanische Zerrissenheit im Blockbusterkino präsentiert, so wenig scheint dieses Kino fähig zu sein, sich eine Welt ohne die Demarkationslinie des Kriegs vorzustellen. Allein der Katastrophenfall hat noch die Macht, das Volk in die Einheit zurückzudrängen. Es braucht die territorialen Ambitionen der ehemaligen Besatzungsmacht China und Japan (Inrang/Illang: The Wolf Brigade, Kim Jee-woon 2018), einen Putsch in Nordkorea (Gangcheolbi/Steel Rain, Yang Woo-suk 2017) oder den Ausbruch des Paektusan, der mythologischen Gründungsstätte des koreanischen Volkes (Baekdusan/Ashfall, Lee Hae-jun, Kim Byung-seo 2019), um die zwei Koreas zumindest für einige Zeit zusammenzubringen.

Die Katastrophe scheint die letzte Hoffnung Koreas zu sein: Auch wenn es nicht zur Wiedervereinigung reicht, vielleicht kann man gemeinsam zumindest das Schlimmste verhindern. ■



Silmido 2003, Kang Woo-suk

Annäherung wurde auch der zweite koreanische Blockbuster ein Riesenerfolg. Tatsächlich ging Joint Security Area im Hinblick auf die Darstellung der Versöhnung einen deutlichen Schritt weiter als Shiri. Die nordkoreanischen Soldaten (Song Kang-ho und Shin Ha-kyun) sind hier nicht als Antagonisten mit Anspruch auf ihr eigenes Weltbild, sondern als tatsächliche Protagonisten gezeichnet, die eine undenkbbare Freundschaft mit zwei südkoreanischen Marines (Lee Byung-hun und Kim Tae-woo) schliessen.

Parks Ästhetik blendet die politischen Zerwürfnisse aus, um eine melodramatisch überzeichnete Kameradschaft zu ermöglichen, aus der die ganze Sehnsucht nach einem verlorenen Anderen spricht. Die regelmässigen Treffen der offiziell verfeindeten Soldaten gleichen einer Romanze, die schliesslich von einem tödlichen Zwischenfall beendet wird.

Bei aller Hoffnung glauben weder Shiri noch Joint Security Area an die Nachhaltigkeit von Liebe und Freundschaft zwischen Nord und Süd. Drei Soldaten sterben in der Joint Security Area. Das einzige, von Tourist:innen aufgenommene, Foto der Freunde zeigt sie als anonyme, durch die Grenze voneinander getrennte Soldaten. In Shiri stirbt die nordkoreanische Agentin und mit ihr ihr ungeborenes Baby – das Kind eines südkoreanischen Vaters und einer nordkoreanischen Mutter. Nicht die märchenhafte Kraft von Freundschaft und Liebe jenseits aller Grenzen, sondern die tiefe Melancholie der Entzweiung steht am Ende der Annäherung.